

Calmer Tagblatt

Nr. 178.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erscheinungswiese: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Neinspaltige Seite 20 Pf.,
Werktagen 30 Pf. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Montag den 4. August 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 3.50 vierteljährlich, Postbezugspreis
im Orts- u. Nachbarteilbezirk Mk. 3.50, im Fernbezirk Mk. 3.50, Postfrei 3.00 Pf.

Deutschland.

Ein Protest der Reichsregierung.

Die folgende Auslassung des Reichspräsidenten, die offenbar von der Regierung selbst stammt, wird in weiten Kreisen Befremden erregen. Ob das Verfahren, mit einer Entrüstungs-Kundgebung gegen ungenannte oder noch nicht geschehene Anschuldigungen auf die Stimmung zu wirken, das richtige ist, erscheint aber sehr fraglich. Diese Kundgebung und das gleichzeitig gemeldete neuerliche Vorgehen Helfferichs sind Anzeichen dafür, daß auch die persönlichen Angriffe zu einer Entscheidung drängen.

(WB.) Berlin, 2. Aug. Der Reichsregierung ist vom Staatsminister eines Freistaates ein Schreiben zugegangen, in dem darauf aufmerksam gemacht wird, daß seit mehreren Monaten Stadt und Land systematisch und von ganz bestimmten Stellen aus Gerüchte und Verleumdungen gegen Minister der Reichsregierung, sowie der einzelnen freistaatlichen Regierungen, insbesondere gegen die Führer der alten sozialdemokratischen Partei, die im Regierungsdienst tätig sind, in Umlauf gesetzt worden sind. Die Verdächtigungen richten sich besonders gegen den Reichspräsidenten Ebert, den früheren Ministerpräsidenten Scheidemann und den Reichsminister Erzberger. Sie sind derartig niederträchtig, daß man hoffen kann, sie werden vom gesunden Sinn der Mehrheit des Volkes mit Entrüstung abgetan werden. In dessen Häufigkeit die Gerüchte in der letzten Zeit immer mehr. Das Staatsministerium des betreffenden Freistaats hält es daher für nötig, daß die systematischen Verleumdungsaktionen widerlegt und zum Scheitern gebracht werden. Gleichzeitig ist von anderer Seite dem Ministerpräsidenten mitgeteilt worden, daß in den nächsten Tagen gegen den Reichsminister Erzberger neue Verdächtigungen aufzutauchen werden. Es soll ihm Hamsterei während der Kriegszeit vorgeworfen werden. Seine Reklamationsakten sollen veröffentlicht und seine Steuererklärung und der Nachweis über seine Einkommensteuer einander gegenübergestellt werden, um ihm Steuerhinterziehung nachzuweisen.

Es bedarf kaum einer Feststellung, daß alle solche Verleumdungen völlig grundlos und wider besseres Wissen ausgestreut sind. Es soll keiner bestimmten Partei und keinen bestimmten Bevölkerungsteilen Schuld an den niederträchtigen Äußerungen aufgeladen werden. Die Reichsregierung bittet aber jeden, dem gegenüber solche oder ähnliche Verdächtigungen gerichtet werden, diese zu ihrer Kenntnis zu bringen, damit sie in der Lage ist, den Verbreiter zur Rechenschaft oder vor das Strafgericht zu ziehen. Ihr liegt nicht an der Brandmarzung des einzelnen, wohl aber an der restlosen Aufklärung der Grundlosigkeit solcher Ausstreunungen.

Der ehemalige Kronprinz von Bayern zur Auslieferungfrage.

(WB.) München, 3. Aug. Die „Münch. Ztg.“ veröffentlicht folgendes Schreiben, das der ehemalige Kronprinz Rupprecht von Bayern an den Präsidenten des Bayerischen Landtags gerichtet hat:

Herr Präsident! Bis zur Stunde habe ich gewartet auf das Einsetzen eines deutschen Staatsgerichtshofes, der die Verantwortung aller Führer des deutschen Volkes für die politische Leitung der letzten Jahre und für die militärpolitische Führung während des Krieges feststellt. Durch die Bildung eines solchen deutschen Staatsgerichtshofes wäre die Gemeinsamkeit der Verantwortung für alle deutschen Stämme und damit die innere Geschlossenheit und Erfassung eines einheitlichen Schicksals aufs neue festgelegt worden. Es ist nun nicht zum Alt der klaren Betonung solcher Volkssouveränität gekommen. Die deutsche Regierung hat sich dafür in der traurigen Zwangslage gesehen, gemäß dem Friedensvertrag die Auslieferung aller jener Personen an die feindlichen Mächte zuzugestehen, die von diesen angeklagt sind, eine Handlung gegen die Gesehe und Gebräuche des Krieges begangen zu haben.

Ich bin mir solcher Handlungen nicht bewußt. Sollte dennoch meine Auslieferung begehrt werden, so lege ich hiermit feierliche Verwahrung ein, ein Gericht anzuerkennen, in welchem der Kläger zugleich Richter ist, und welches in Wirklichkeit als Instrument der Befriedigung eines Rachebedürfnisses dient oder zur Ostentation der angeblich reinen Kriegsmoral unserer bisherigen Gegner. — Der Brief kommt zu

dem folgenden Schluß: Ich beuge mich nicht freiwillig einer solchen Tyrannei und werde unter keinen Umständen einer Aufforderung, vor einem außerdeutschen Staatsgerichtshof Rede und Antwort zu stehen, gutwillig Folge leisten, aber ich erkläre hiemit feierlich: Nachdem meine Erwartung auf die Einsetzung eines deutschen Staatsgerichtshofes nicht mehr erfüllbar ist, bin ich bereit, dem bayerischen Volke vor einem bayerischen Staatsgerichtshof mich zu stellen, weil die Wahrung des vollen Selbstbestimmungsrechts und der damit verbundenen Souveränität des bayerischen Volkes mir am Herzen liegt. Darum, Herr Präsident, verantwortete ich mich hiemit dem Bayerischen Landtag als dem derzeitigen einzigen Träger der bayerischen Staatshoheit. Sollte der Bayerische Landtag für den Fall, daß meine Auslieferung an den interalliierten Gerichtshof verlangt wird, einem solchen Verlangen Rechnung tragen, so werde ich mich diesem Bescheide fügen und bin dann wenigstens der Verantwortung entbunden, durch mein persönliches Verhalten zu der Wahrung der Souveränität des bayerischen Volkes beigetragen zu haben.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung.

(gez.) Rupprecht,
Kronprinz von Bayern.

Hindenburg stellt sich vor Ludendorff.

(WB.) Berlin, 3. Aug. Von der Kommandostelle Kolberg geht dem W. T. Z. folgende Kundgebung zu:

„Die Angriffe gegen meinen früheren Mitarbeiter General Ludendorff mehren sich. Ohne mich in eine Erörterung über das Unberechtigte dieser Angriffe einzulassen, bemerke ich, daß für alle Entschuldigungen der Obersten Heeresleitung ich allein die volle Verantwortung trage. General Ludendorff hat stets im Einverständnis mit mir gehandelt. Wer den General Ludendorff trifft, trifft also mich.“

Hannover, 31. Juli 1919.

(gez.) v. Hindenburg,
Generalfeldmarschall.

Regolshurst A. Kehl, 31. Juli. Der Landwirt Wäbender wurde am Sonntag von einem franz. Posten erschossen, als er neutrales Gebiet betreten wollte und auf Zursich nicht stehen geblieben war. Sein Bruder wird seit einiger Zeit vermißt und ist vermutlich auf dieselbe Weise ums Leben gekommen.

Keine Anhebung der Lebensmittelrationierung.

* Berlin, 3. Aug. Wie dem „Vorwärts“ von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, entspricht die vielfach verbreitete Nachricht, daß die Aufhebung der Lebensmittelrationierung bevorstehe, nicht den Tatsachen. Das Reichsernährungsamt hat keinen derartigen Beschluß gefaßt. Bisher wurde nur die Frage erwogen, ob es nicht möglich sei, daß gewisse Lebensmittel, die in großen Massen aus dem Auslande eingeführt werden, eine Erleichterung der Zwangswirtschaft eintreten lassen. Dagegen ist nicht daran zu denken, daß z. B. Fleisch, Butter und Milch der Kontrolle des Reichsernährungsamts entzogen werden. Außerdem besteht auf dem Gebiete der Milchversorgung die Befürchtung, daß binnen kurzer Zeit eine Einschränkung notwendig sein wird. Uebrigens läuft die Aktion zur Senkung der Lebensmittelpreise im Oktober ab. Es besteht nicht die Absicht, sie fortzusetzen. Man hofft im Reichsernährungsamt, daß bis Oktober die Preise schon so weit gesunken sein werden, daß die Regierung mit dem Abbau ihrer Zuschüsse beginnen kann. Die Lebensmittelfuhr aus dem neutralen und bisher feindlichen Auslande wird immer stärker, obschon die Regierung die Lebensmittel nicht mehr wie bisher mit Goldmark bezahlt, sondern mit fremder Valuta.

Massnahmen gegen die Kohlennot.

* Berlin, 3. Aug. Wie die Blätter erfahren, beabsichtigt die Reichsregierung Massnahmen zur Erhöhung der Kohlenenerzeugung zu treffen. Der Ministerpräsident wird für nächsten Mittwoch nach Berlin die Bergarbeiterorganisationen, die Gewerkschaftszentrale und die Zentralkommission der Angestelltenorganisationen, den Rheinisch-Westfälischen Zechenverband und die oberschlesischen Zechen einladen. Es wird über Massnahmen zur Erhöhung der Kohlenförderung verhandelt werden.

Zur jüngeren Lage.

Das Ende der Räterepublik in Ungarn.

* Berlin, 3. Aug. Es ist gerade kein erhebender Eindruck gewesen, den das Oberhaupt der Budapest Räterepublik

Be la Kun gegeben hat in der letzten Sitzung des Zentralrats, als er mit schlüssiger Stimme den Bankrott seines Systems zugeben mußte. Die Sache der Proletariatsdiktatur sei verloren. Das ungarische Proletariat habe sich nicht reif gezeigt, weder die Ungarn noch das Wiener Proletariat. Die Soz. Korresp. bezieht sich mit dem Zusammenbruch in Ungarn und schreibt dabei u. a.: Nach 124 Tagen eines schmachbedeckten Daseins hat die ungarische Räterepublik kapituliert. Sie hinterläßt einen Trümmerhaufen, im Vergleich zu dem die Hinterlassenschaft der Wilhelminischen Junter und Generale noch ein wahres Paradies ist. Jetzt ist die tobbringende Karrenposse aus. Selbstverständlich ist gar kein Gedanke daran, daß nun die Arbeiterklasse die politische Macht in Ungarn behält. Sie wird froh sein müssen, aus den Trümmern, die der Wahnsinn zurückgelassen hat, wieder von vorn aufzubauen. Aber das bedauerliche Beispiel wird nach dem Münchner hoffentlich dazu beitragen, die Arbeiterklasse von einem Weg abzuhalten, der sie nur ins Unglück führt. Wir haben einen bitteren Winter vor uns, einen Winter ohne Kohlen und doch wird, was wir leiden, nichts sein im Vergleich zu den Leiden der Massen in Ungarn, die unerhört hungern und frieren werden. Die Räterepublik hat die Hebel des Krieges nicht, sondern verschärft sie nur. Ob die „Freiheit“, das Organ der Unabhängigen, diese Anschauung zu der ihrigen machen wird, wird man täglich bezweifeln können.

Hungersnot in Budapest.

* Berlin, 3. Aug. Das Wiener „D. Volksw.“ meldet aus Budapest: Der größte Teil der Volksbeauftragten hat Budapest im Flugzeug verlassen. Auf die Bitte der neuen Regierung, die Blockade zur Vermeidung eines Massensterbens der Bevölkerung aufzuheben, haben die Alliierten eine Antwort noch nicht erteilt. Bereits am Freitag konnten an Lebensmitteln nur 20 Gramm Brot auf den Kopf der Bevölkerung ausgegeben werden. Bela Kun weist noch in Budapest, wo ihm noch ein Teil der Roten Garde ergeben ist.

Französische Mißstimmung über den Frieden.

(WB.) Bern, 3. Aug. Wie „Progres de Lyon“ aus Paris erfährt, besteht innerhalb des Friedensausschusses der Kammer über den Friedensvertrag folgende Ansicht: Die Mitglieder sind der Meinung, daß die Mehrzahl der Deutschland auferlegten Bedingungen im Prinzip als für Frankreich befriedigend bezeichnet werden dürfe. Die Mehrzahl der Mitglieder glaubt jedoch, daß der Vertrag hinsichtlich der Ausführung zahlreiche Lücken aufweise. Der Ausschuss bedauerte ferner, daß der Friedensvertrag nicht einmal versucht habe, die Einheit des Deutschen Reiches zu zerstören, wenn auch die Zeremonie vom 28. Juni 1919 in Versailles Frankreich gewissermaßen moralische Befriedigung geben dürfte, so sei doch die Zeremonie vom 18. Januar 1871 dadurch nicht aufgehoben worden. Zahlreiche Redner nannten starke Vorbehalte und sind über die finanziellen Leistungen Deutschlands enttäuscht, sowie darüber, daß die Verteilung der von Deutschland zu leistenden Zuwendungen an die einzelnen Alliierten nicht festgesetzt wurde.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 4. August 1919.

Kriegergedenkezeichen Calw.

* Von Herrn Architekt E. Rüdke (Stuttgart), der den gegenwärtig bei der Kreditbank ausgestellten Plan für ein Kriegerdenkmal an der Stadtkirche entworfen und ausgearbeitet hat, erhalten wir nachstehende Beschreibung, die gewiß großes Interesse für das Denkmal wie für die Sache selbst hervorruft:

Der für die Aufstellung des Denkmals gewählte Platz eignet sich für diesen Zweck gut. Nur ist leider der freie Raum zwischen Chor und Kirchenrain sehr schmal. 105 Namen soll das Denkmal deutlich und gut lesbar tragen. Hierfür ist eine ganz bestimmte Wandfläche nötig. Die Breite für diese Fläche ist aber beschränkt durch die beiden Strebepfeiler am Chor. So mußte eben in die Höhe gegangen werden. Diese Höhenentwicklung setzt aber voraus, daß der Beschauer sich in größerer Entfernung aufstellen kann, um das ganze Denkmal gut und bequem betrachten zu können. Es wird vom Verfasser des Entwurfs deshalb als Notwendigkeit bezeichnet, daß der Kirchenrain, der ja ohnehin zu schmal ist, um als Grünfläche in Wirkung zu treten, entfernt und die vorhandene Stützmauer der

Wassermenge ergoht wird, und zwar so viel, daß sie gleichzeitig wieder Brüstung des Chorumgangs bildet. So würde in der Umgebung des Denkmals die Formeneruhe geschaffen, die nötig ist, den Blick des Beschauers sofort auf das Denkmal selbst zu lenken. Der geradezu unruhig wirkende eiserne Zaun oben und unten an der Wölbung mit den viel zu schwachen Steinpfeilern trägt ohnedies nicht zur Verschönerung des Bildes bei. Hinter der neuen Mauer könnten, um das Grün nicht ganz zu vermissen, namentlich in der Nähe der Linden, wieder etwas blühende Gesträuche gepflanzt werden. Auch wäre die Mauer mit Schlingpflanzen zu überziehen, da sonst die große Mauerfläche in ihrer ganzen Schwere zu sehr in Erscheinung treten würde.

Der Hintergrund des Denkmals, der Chor der Kirche, ist in rotem Sandstein erbaut. So ist das Material für das Denkmal, wenn dieses nicht schon durch ersteres als Fremdkörper in seiner Umgebung stehen soll, gegeben. Mit der Wahl des Materials sind aber auch schon gewisse Bedingungen für die Formgebung verknüpft. Der rote Sandstein bedingt durch seine dunkle Tönung eine reichere Gliederung und tiefere Profilierung als ein helles und deshalb lebhafteres Steinmaterial. Auch den Formen der Umgebung mußte bis zu einem gewissen Grade Rechnung getragen werden. Die starke Ueberschneidung, die durch die Mauerante, vom Marktplatz aus gesehen, hervorgerufen wird, ist ebenfalls zu berücksichtigen und hat zu dem Gedanken geführt, den Hauptstumpf des Denkmals (ein figürliches Relief) über die Namensplatte zu legen.

Aus allen diesen Erwägungen heraus ist der vorliegende Entwurf entstanden. Durch zwei Strebepfeiler gestützt, lehnt sich das Denkmal an das Mittelfeld des Chors an, so fast in der Achse des Biergäßle stehend. Mit bildnerischem Schmuck gezierte Eisen tragen ein reich profiliertes Gebälk. In dieser Umrahmung steht die Namensplatte, deren Aufschrift so groß sein wird, daß die einzelnen Namen von der Straße aus noch lesbar bleiben. Der Spitzbogen leitet über zu den Formen der Kirche. Vor resp. unter der Namensplatte steht ein Altarstein, mit Kriegshandwerkzeug geschmückt. Die Vorderseite des Altars trägt eine allgemeine Aufschrift. Vor den beiden Strebepfeilern des Chors stehen auf einfachen Steinsockeln zwei hohe schlanke Basen, die den entlang des Chorumgangs Kommenden auf das Denkmal aufmerksam machen sollen, denn von hier aus liegt das Ganze ja ziemlich verdeckt. Eine niedere Steinbrüstung, deren mittlere Öffnung noch durch ein eisernes Gitter abgeschlossen werden kann, schafft vor dem Denkmal ein Allerseeliges. Als Krönung des ganzen Denkmals ruht auf dem starken Gebälk ein Block mit einem figürlichen Relief, dem vielleicht das Motto: „Ich halt' einen Kameraden“ zugrunde gelegt werden kann. Die Anordnung des Hauptstumpfes des ganzen Denkmals in solcher Höhe soll auch den in der Straßenmitte Vorbeiziehenden noch auf das Denkmal aufmerksam machen. Der breite Ausschnitt aus der Mauer durch den neuen Staffelaufgang ermöglicht einen vollen Ueberblick über die ganze Anlage aus größerer Entfernung. Die zu beiden Seiten dieses Aufganges stehenden geschnittenen Akazien- oder Ahornbäume sollen den Kontakt zwischen Denkmal und Umgebung vervollständigen.

An die einzelnen Formen und Details will sich der Verfasser des Entwurfs noch nicht binden. Es soll jetzt ja nur der Gedanke in großen zur Darstellung kommen. Spätere Einzelstudien müssen die Detailausführungen bestimmen.

* Calw, 4. Aug. Der frühere sozialdemokratische Landtagsabg. und Pfarrer Christoph Friedrich Blumhardt vom Bad Boll ist im Alter von 77 Jahren nach längerer Krankheit in Lebenhausen gestorben. Er war geboren den 1. Juni 1842 im Pfarrhaus zu Müllingen, groß geworden in Bad Boll, das sein Vater im Jahr 1852 vom Staat gekauft und zum Mittelpunkt einer Sondergemeinde gemacht hat. Christoph Blumhardt pflegte in Bad Boll die Traditionen, die ihm sein Vater hinterlassen hatte. Vor allem setzte er auch dessen gemeinnützige Tätigkeit fort. Die sozialen Aufgaben führten ihn auch aufs politische Gebiet. Im Jahr 1899 trat er offen zur Sozialdemokratie über und wurde im Dezember 1900 als Landtagsabgeordneter für Göppingen gewählt. Seine landständische Tätigkeit war aber für ihn und seine Partei eine Enttäuschung. Schon im Winter 1904 trat die „Schwäb. Tagwacht“ offen gegen ihn auf. Er wurde deshalb im Jahr 1906 nicht mehr von der Sozialdemokratie aufgestellt. Er machte Reisen nach Ägypten und Palästina und trat seither nicht mehr politisch auf. Er war kein Sozialdemokrat im eigentlichen Sinn, sondern ein schwärmerischer Idealist, erfüllt von tiefem Mitgefühl für alle Gedrückten und Notleidenden, eine reine Seele, die nur nicht begriff, daß sie zu politischen Zwecken mißbraucht wurde. Seine Beziehungen zur Sozialdemokratie waren später vollständig gelöst. Im Jahr 1913 trat er von der geschäftlichen Leitung des Bad Boll zurück und nahm seinen Wohnsitz in seiner Villa Wieseneck in Lebenhausen.

Calw. In Baden sollen die Forderungen der unteren Beamten auf Beförderung in mittlere Stellen und der mittleren Beamten auf Beförderung in obere Beamtenstellen auf Beschluß des Staatsministeriums erfüllt werden. Das Ministerium der Finanzen macht dazu folgende Vorschläge: Jede mittlere Beamtenstelle, die von einem normal befähigten unteren Beamten versehen werden kann, ist in eine untere Beamtenstelle umzuwandeln. Ist die Umwandlung der Stelle nicht angängig, so kann ein unterer Beamter auf dieser Stelle zum mittleren Beamten befördert werden unter der Voraussetzung, daß er seine besondere Befähigung, Tüchtigkeit und Verwendbarkeit zur Wahrnehmung einer mittleren Beamtenstelle in jeder Hinsicht bewiesen hat. Entsprechendes gilt auch für den mittleren Beamten, dem eine obere Beamtenstelle übertragen werden soll. Berechtigte Interessen der mittleren und oberen Beamten dürfen durch solche Beförderungen nicht beeinträchtigt werden.

Calw. Dem „Fortsch. Anz.“ wird berichtet: Man muß gespannt darauf sein, ob die Fäden, die zwischen unserer Industrie und dem Auslande bestanden und durch den Krieg zerrissen wurden, sich rasch wieder anknüpfen lassen. Erfreulicherweise sind in dieser Beziehung günstige Anzeichen vorhanden. Es trafen in den letzten Tagen Luftkäufer aus Frankreich, England, Italien, sowie auch aus Rußland hier ein. Aus ihren Äußerungen war zu entnehmen, daß man im Auslande die Wiederaufnahme des Verkehrs mit Pforzheim wünscht. Einer der Ausländer erklärte, es gebe nur ein Pforzheim; er sei gewissermaßen als Vorbote geschickt, um zu hören, wie die Ausländer hier aufgenommen würden. — Selbstverständlich ist Pforzheim zur Wiederaufnahme der Handelsverbindungen bereit. Unsere für die Ausfuhr arbeitenden Firmen haben Musterkollektionen bereit gestellt. Auch Warenvorräte sind hier und da vorhanden. Wünschenswert wäre es, wenn gerade jetzt Mittel und Wege gefunden würden, durch die einem Wiederaufleben des „Eigerns“, wie es vor dem Kriege in zumeist abstoßender Form getrieben wurde, vorgebeugt würde.

Vorläufige Ablehnung des Gesetzesentwurfs über das Grundstücksverkaufrecht.

Bei der Beratung des Grundstücksverkaufrechtsgesetzes durch den wirtschaftlichen Ausschuss des württ. Landtags erklärten sich Zentrum und Deutschdemokr. Partei wiederholt mit dem Zweck und Grundgedanken des Gesetzes einverstanden, dagegen hielten sie den im Gesetz vorgeschlagenen Weg zur Erreichung dieses Zweckes nicht geeignet und als zu weitgehend. Die Redner der Sozialdemokratie erklärten, daß nach ihrer Ueberzeugung zur Erreichung des Zweckes des Gesetzes kein anderer Weg bleibe als das Verkaufrecht. Minister Dr. Lindemann wandte sich dagegen, daß der Entwurf eine Gefährdung des freien Bauernstandes bedeute und zur Sozialisierung von Grund und Boden führe; es sei nur ein Preisregulierungsgesetz, und nach eingehender Prüfung und Besprechung mit den Fraktionen habe die Regierung keinen anderen Weg gefunden, um die ungeheure Preissteigerung zurückzubändigen, als den Weg des Verkaufrechts. Der Abg. Ströbel (W.) beantragte, den Art. 1 abzulehnen; für den Fall der Ablehnung dieses Antrags stellte er einen den Art. 1 abschwächenden Evidentialantrag. Bei der Abstimmung wurde der Art. 1 abgelehnt mit 9 gegen 9 Stimmen bei 6 Enthaltungen. Daran knüpfte sich noch eine längere Geschäftsordnungsdebatte, in der Vertreter des Zentrums und der Deutschdemokr. Partei wiederholt erklärten, daß sie mit dem Zweck des Gesetzes einverstanden seien, daß daher ihre Abstimmung keinerlei Mißtrauensvotum gegen den Minister des Innern bedeuten soll. Der Vorsitzende schlug vor, einen Unterausschuss einzusetzen, der mit der Regierung zusammenarbeiten soll, um einen Weg zur Erreichung des von allen Parteien gebilligten Zweckes des Entwurfs zu finden. Damit waren alle Parteien einverstanden, mit Ausnahme der Sozialdemokratie, die sich eine Besprechung mit ihrer Fraktion vorbehielt.

Förderung der Bienezücht.

Der Landesverein für Bienezücht in Württemberg beabsichtigt, den in verschiedenen Landesteilen vorkommenden Lannenhonig durch einheitliche Regelung der Wanderbienezücht in erhöhtem Maße zu gewinnen und der Volksernährung zuzuführen. Zur Förderung dieser Bestrebungen hat die württ. Eisenbahnverwaltung die Dienststellen angewiesen, den Wanderimkern, die Bienevölker zur Beförderung aufzuliefern, an die Hand zu gehen und für schnelle Beförderung der Wandervölker Sorge zu tragen.

Mehr Bauernland.

Wenn in diesen Tagen soviel über Sozialisierung, auch der Grund und Bodens geschrieben wird, so möchten wir auf eine Möglichkeit der sofortigen Beschaffung von Bauernland hinweisen, die vielen Existenzen das Verbleiben in ihren seitherigen Gemeinden gestatten würde. Die demokratischen Abgeordneten Glad-Nettingen und Scheff-Äbtingen kamen hierauf in der Sitzung des württ. Landtags vom 24. Juli zu sprechen und führten ersterer etwa aus:

„Ich möchte hier noch ein anderes Moment belonen. In einer größeren Anzahl von Gemeinden ist der Wunsch laut geworden, kleinere staatliche Waldstücke, die teilsartig sich in die Markung hineintreiben, vom Staat käuflich oder pachtweise zu erwerben, um sie zu roden und zu landwirtschaftlichen Zwecken zu benützen. Ich glaube, daß dieser Wunsch der kleinen Gemeinden voll und ganz berechtigt ist. Es ist mir in meinem Bezirk ein Fall bekannt, wo eine kleine Gemeinde notgedrungen etwas mehr Land haben muß, um ihre Bevölkerung nicht zum Auswandern veranlassen zu müssen. Industrie gibt es in dieser Gemeinde nicht, und so ist sie darauf angewiesen, ihre Bürger in den landwirtschaftlichen Betrieben zu beschäftigen. Nun sind aber eine ganze Reihe junger Bürger wieder aus dem Kriege zurückgekehrt, die jetzt auch einen selbständigen Haushalt gründen wollen. Land kann man aber nur schaffen, wenn die Forstdirektion dasjenige Gelände, das wohl abgegeben werden könnte, auch abgibt. Es ist dort ein Streifen Landes, der teilsartig sich in die Markung hereinschiebt, ein Streifen Land, das zum Teil aus Weideland besteht, aus Weideland, welches die Forstdirektion schon anderweitig, nämlich an die Geflüßverwaltung, verpachtet hat. Aber auch die Geflüßverwaltung braucht dieses Gelände nicht, sondern sie gibt es jedes Jahr wieder in Ackerpacht, indem sie das Gras an die Bürger der umliegenden Gemeinden verpachtet. Es handelt sich dort noch um ein Stückchen Wald, das, wie ein Forstbeamter berichtet hat, sich waldbirtschaftlich nicht mehr rentiert, weil es nicht mit dem besten Holz bestanden ist. Ein solches Stückchen Wald — es handelt sich um etwa 20 Hektar — könnte nach meiner Auffassung einer solchen kleinen Gemeinde, namentlich wenn sie, wie in diesem Fall, hauptsächlich kleine Landwirte beherbergt, ganz gut pachtweise überlassen werden. Dadurch würde nicht nur mehr Holz anfallen, sondern dadurch wäre es dieser Gemeinde auch möglich, mehr aus dem Boden herauszuholen, als dies unter den jetzigen Umständen der Fall ist.“

Im erteilte mtr, die Fortverwaltung dringend zu bitten, solchen Gesuchen von Gemeinden, wo es sich ja gerade um kleinere Bürger handelt, die ja bekanntlich sehr schwer zu arbeiten haben und die noch die Arbeitsfreudigkeit haben, die wir sonst so oft vermissen müssen, daß man diesen Leuten entgegenkommt und daß man ihre Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt.“

Der Abg. Scheff fügte dem hinzu:

„Gegenüber den Ausführungen des Herrn Finanzministers auf die Anfrage meines Freundes Glad darf ich noch darauf hinweisen, daß zur Zeit in unserem Volke ein ungeheurer Landhunger besteht und daß auch die Notwendigkeit vorliegt, Maßnahmen zu nehmen auf die vielen, namentlich kleinen Existenzen, die jetzt, nachdem sie sich doch vielfach in ihrem bisherigen Verufe nicht mehr voll beschäftigen können, vor die Frage gestellt sind, wie sie künftig ihr Leben gestalten sollen. Da muß auch die Fortverwaltung weitestgehend entgegenkommen. Aus den Ausführungen des Herrn Finanzministers kann ein Unterton heraus, von dem ich glaube, daß er vielleicht zu stark von seinem Nebenbühler zur Rechten, dem Herrn Forstdirektor, beeinflusst sein möchte. Dem gegenüber darf ich feststellen: Es ist notwendig, daß man in diesem Zeitpunkt, wo durch Beantwortung der Frage, ob sie mehr landwirtschaftliche Fläche bekommen können oder nicht, über das Schicksal von sehr vielen Familien in unserem Lande entscheidend wird, daß man also da die fortwirtschaftlichen Rücksichten zurückstellt. Das kann man umso eher, als bei 40 bis 50 Hektar Holzbestand, von dem der Herr Finanzminister gesprochen hat, im jetzigen Augenblick ein solcher Preis erzielt wird, daß er kaum viel größer werden kann, auch wenn man das Holz noch Jahrzehntelang wachsen läßt. (Sehr richtig.) Es ist in dieser ganzen Frage notwendig, vorwiegend die allgemeinen, die volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte und nicht die fortwirtschaftlichen Interessen zum Wort kommen zu lassen.“

Des Lebens nicht mehr sicher.

(S.C.B.) Im „Staatsanzeiger“ sucht ein 33 Jahre alter tüchtiger Ortsvorsteher, auf den ein Mordanschlag verübt und dem neuerdings anonym mit Brandstiftung gedroht wurde, eine anderweitige Stellung im Jagd.

Woher die Hutmacherpreise.

(S.C.B.) Wohl jeder Mann klagt über die hohen Hutpreise. Des Rätsels Lösung ist folgende: Der Vorstand deutscher Hutgroßhändler (mit dem Sitz in Berlin) hat seine Mitglieder gegen hohe Konventionalstrafe verpflichtet, auf den Einkaufspreis der Woll- und Haarhaare beim Wiederverkauf an die Kundschaft mindestens 25 Prozent des Einkaufspreises aufzuschlagen. Es ist ohne weiteres klar, daß ein solcher prozentualer Aufschlag bei den ohnehin hohen Fabrikationspreisen den Verkaufspreis in ganz ungehöriger Weise steigert. Die Verbandsmitglieder sind nun zwar mit einem derartig hohen Aufschlag nicht einverstanden. Denn die Rohstoffe sind bereits ganz enorm gestiegen. Hasenfelle kosteten in Friedenszeiten 10 bis 15 M , jetzt 1 M ; Rishaare einst 50 bis 60 M das Kg, jetzt 12 bis 15 M ; Keffelle sind von 2 auf 14 M gestiegen. Ein gut Teil der Schuld hieran trifft die jetzt aufgelöste Kriegsgesellschaft.

Besitzwechsel.

In Grundstücken besteht hier die Kaufkraft unvermindert weiter und es werden dabei recht hohe Summen angelegt. Das Wirtschaftsanwesen des Engelbert Nafz in der Leberstraße ging um den Preis von 80 000 M in den Besitz des Spar- und Konsumvereins über, der das untere, bisher zu Wirtschaftszwecken verwendete Stockwerk ebenfalls zu Verkaufszwecken umgestaltet und als solche ausnützen wird. Dadurch wird von den vielen kleinen Wirtschaften wieder eine eingeht, was sehr zu begrüßen ist. Weiter hat Hr. Nafz selbst das große Anwesen zum „Badischen Hof“ hier von dem bisherigen Besitzer Friedr. Braun um 180 000 M käuflich erworben. In beiden Fällen soll die Uebernahme auf den 1. Oktober ds. Js. stattfinden. Der Kinobetrieb im „Badischen Hof“ wird auch von seinem neuen Besitzer fortgeführt werden.

Dienstnachricht.

Am 1. August ist eine ständige Lehrstelle in Hatterbach (Ost. Ragold) dem Unterlehrer Richard Bauer in Stammheim (Ost. Calw) übertragen worden.

Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 1. August 1919 die Wahl des Maurermeisters Jakob Mast in Altbühlach zum Ortsvorsteher der Gemeinde Altbühlach (Ost. Calw) bestätigt.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag u. Mittwoch.

Die Luftsenkungen haben sich vertieft und den Hochdruck zurückgedrängt. Am Dienstag und Mittwoch ist mehrfach bedecktes Wetter, aber geringer Niederschlag und baldige Wiederaufhellung zu erwarten.

(S.C.B.) Hall, 2. Aug. (Kriegerehrung.) Der Gemeinderat beschloß eine Ehrung der Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigten in der Form, daß an die 16 lebigen Krieger je 30 M , an die 642 Ausmarschjerten aus Hall je 20 M bezahlt werden. An 42 vorhandene Kriegserwitwen und 36 verwitwete Kriegsbeschädigte werden außerdem je zwei Raummeter Holz aus den Spitalwaldungen geliefert. Drei Kriegspatenkinder und 79 Kinder von Kriegserwitwen werden in der Weise unterstützt, daß die Stadt 1913 M hergibt, die zusammen mit dem noch vorhandenen Fonds von 1910 M der Kriegspatenenschaft es ermöglichen, daß diesen Kindern zu ihrer Konfirmation bezw. Kommunikation ein Betrag von 200 M ausbezahlt werden kann. Den heimkehrenden Gefangenen soll ein besonderes Fest bereitet werden.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

Erwidern

auf den Artikel des „Calwer Tagbl.“ vom 1. August 1919 unter der Überschrift „Traurige Zeichen der Zeit“: Jener Artikelschreiber bespricht den Zustand auf den Eisenbahnen, der nicht zu widerlegen ist. Aber eingedenk der jetzigen Zeitverhältnisse sollte der Artikelschreiber eine andere Auffassung von den Verhältnissen bekommen haben, wenn er auch nur ein

wenig informiert wäre, wie es aussieht mit unserer Jugend, die während der vier Kriegsjahre vom Vater beraubt und jeder Zucht verlustig gingen. Es sind eben jene halbwüchsigen Burschen von 15 bis 20 Jahren, welche sich eben keiner Ordnung fügen wollen, die Zugs- sowie Stationsbeamte mit gezogenem Revolver und Messer bedrohen. Selbst nicht nur diese, sondern auch Frauenzimmer in diesem Alter wollen sich keiner Ordnung fügen. Der Beamte muß unter solchen Umständen weichen, um sein Leben zu retten. Er bekommt keine Hilfe von den Mitreisenden, die bei solchen Ausbrüchen auf keine Seite stehen, sondern es werden solche Burschen noch von älteren Mitreisenden aufgereizt und dazu aufgegewiegelt. Der Vor-

wurf in jenem Artikel, das Fahrpersonal stehe ohne den Willen, Ordnung zu schaffen da, weise ich mit aller Entschiedenheit zurück. Ordnung kann nur noch mit dem Revolver in der Hand geschaffen werden. Die Gesetze treten überall mit Strafmilderung solchen Verbrechen und Vergehen entgegen, wozu solches führen wird. Können wir in kurzer Zeit erleben. — (Der Einsender hat übersehen, daß die Anfrage über „Traurige Zeichen der Zeit“ von einem Abgeordneten der Nationalversammlung eingebracht worden und uns nicht von hier oder aus Württemberg zugegangen ist. Die Verhältnisse auf den Eisenbahnen scheinen in ganz Deutschland die gleichen zu sein. D. Schriftl.)

Calw.

Aus übernommenen Heeresbeständen haben wir noch abzugeben:

3 St. eis. Bettstellen, 1 Tisch, wollene Decken, Handtücher, Krankenkleider.

Abgabetermin: **Mittwoch, den 6. August 1919 nachm. 5-8 Uhr, Rathaus, Zimmer 8.**
Den 4. August 1919.

Stadtpflege: Frey.

Delfamen-Lohnschlägerei.

Die Delfabrik von **Aug. Reichert & Co., Nachf. G. m. b. H. in Nagold**

übernimmt Mohr-, Neps- und Leinsaat von Selbstzüngern zum Schlagen im Lohn, in dem von der Behörde erlaubten Weingen gegen Erlaubnisschein.

Vermöge ihrer vorzüglichen Fabrikationseinrichtungen ist die Fabrik in der Lage, eine gute Ausbeute und eine gute, haltbare Qualität Speiseöl bei mäßiger Berechnung zuzuführen.

Vorausichtlich wird es, wenigstens in den Hauptanlieferungsmonaten August/September, bei genügender Beteiligung möglich sein, ein, einige Raffinationen Speiseöl zu machen, dessen ausgezeichnete Qualität und Eignung zu Salat-, Koch- und Backzwecken in den letzten Jahren allgemeine Anerkennung gefunden hat.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven
M 340 Millionen

Stuttgart Cannstatt
Heilbronn Ulm

Möller'sche Beamtenschule Oberndorf a.N.

Vorbereitung für Post und Eisenbahn, auch für Mädchen.

Sunges, kräftiges Mädchen

bei hohem Lohn zur Mithilfe im Haushalt gesucht.

Winkelströder, Pforzheim, Blücherstraße 32.

Mädchen-Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt wird **jüngeres Mädchen**, das schon gebildet hat und etwas nähen und kochen kann, gesucht.

Angebote unter Nr. 3. 20 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbitten.

Für drei Vormittagsstunden fleißige Frau od. Mädchen

für Zimmerarbeit baldigst gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Eine tüchtige, pünktliche Wasch- und Bugfrau

ist sofort gesucht. Näheres Marktplatz 49 part.

Tüchtiges Mädchen

in gutes Geschäftshaus bei hohem Lohn und baldigem Eintritt gesucht.

H. Brenner, Pforzheim, westl. 43.

Klavierstimmer

und Reparatur für mech. Musikwerke kommt i. Wäldle in hiesigen Bezirk u. sehen Bestellungen entgegen

See u. Bezner, Musik-Instrumente, Stuttgart, Silberburgstr. 77, Tel. 6935

Ein Lehrling

wird sofort oder später in gute Lehrstelle angenommen bei

Bäckermeister Fr. Pfäffe, Pforzheim, unt. Rodstr. 4.

Eine Anzahl Kanäle-Schachteln

für Behörden passend verkauft das Bild zu 30 Pfg. die Druckerel dieses Blattes.

Inventur 1919.

Wie gewohnt haben wir bei der Inventur unsere Lagerbestände einer gründlichen Durchsicht unterzogen und wo immer angezeigt, ohne Rücksicht auf die Selbstkosten die Verkaufspreise reguliert.

Ehe die Warenpreise im Auslande nicht wesentlich zurückgehen, ehe dort unser Geld nicht viel besser bewertet wird, kann von einem fühlbaren Abbau der Textilwarenpreise nicht die Rede sein. Gute, brauchbare Waren bleiben zu höchsten Angeboten gesucht. Bis jetzt gehen auf dem Geldmarkte die Preise für Rohbaumwolle und Wolle noch immer in die Höhe und unsere Valuta wird täglich schlechter.

Nur vermehrte Ausfuhr von Fertigfabrikaten kann unseren Kredit im Auslande heben und nach und nach einen Rückgang der Warenpreise herbeiführen.

Unsere Bestände sind durch die Zuweisungen von Landesware, durch Einfuhr früherer Abschlüsse, durch Lieferungen unserer Fabrikanten und durch Käufe über das besetzte Gebiet, besonders in Kleiderstoffen, Baumwollwaren usw. wesentlich verstärkt. Wir empfehlen unseren verehrten Abnehmern, mit der Deckung ihres notwendigen Bedarfs nicht zurückzuhalten.

Nur noch wenige Gegenstände unterliegen der Bezugsscheinplicht, die vollständige Aufhebung ist täglich zu erwarten.

Stuttgart. E. Breuninger A.-G.

Grumbach M. Neuenbürg. Empfehlung.

Bei Ausflügen und sonstigen Veranstaltungen halte ich den verehrl. Vereinen und Gesellschaften meinen Saal bestens empfohlen.

Für gute Küche und Getränke wird bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuche ladet freundschaftlich ein
Gottl. Gaupp, Gasth. zum „Hirsch“.

Kostüm,

dunkelblau, Selbmerino, Jacke auf Seide gearbeitet, Größe 44, Preis 500 Mark, verkauft

Schneidermeister Schmidt, Liebenzell.

Achtung!

Ein großes Quantum **Garbenbänder** ist eingetroffen u. gebe ab solange Vorrat reicht

Fr. Bolz, Handlung, Oberreichenbach.

Das beliebteste Gebäckfutter

für Geflügel u. andere Tiere ist wieder eingetroffen und empfehle solches bestens.

Otto Jung, Landesprodukte.

Verkaufe 2 Fahrräder

Marke Dürkopp, mit Friedensbereifung, sowie 2 Wiener Ziehharmonikas

und einen 10 Wochen alten **Halbhund**

Fried. Bolz,

H. MAIER Homöopath und Naturheilkundiger

Eigene Fachbehandlung für Frauenleiden, Weisfluss, starker Regel, Senkung, Kropf, Beinleiden, Bettlässigen, Blasenleiden, Gallenstein, Hämorrhoiden, Bartflechte, Malaria, Nerven-, Herz- u. Lungenleiden.

Sprechzeit Pforzheim östliche 51 täglich vorm. 10-1/2 Uhr nachmittags 1/2-4-1/2 Uhr

Samstag und Sonntag auswärts.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfiehlt sich für:

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bek. mässigen Preisen. — Telef. 87. Sämtl. Artikel u. Arbeiten f. Liebhaberphotographen.



Singverein „Frohfrau“

Die heutige Singstunde fällt aus. Nächste findet am Freitag abend statt.

Der Vorstand.

Für Geflügelzüchter! Gebäckfutter

empfehlen **H. Hauber.**

Einige Eimer Most

hat zu verkaufen. Wer jagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Liebelsberg.



Am Mittwoch, den 6. Aug., mittags 1 Uhr, verkauft

reine Milchschweine.

Friedr. Junl.

Eine 2jährige Sahnen-Ziege

und einen 5 Monate alten **Ziegenbock**

hat zu verkaufen **G. Bolz, Oberreichenbach.**

Villa

möbliert oder unmöbliert am liebsten mit Autogarage ab 1. Oktober bis zum Frühjahr zu mieten gesucht, im Tale bei Nagold. Bei Zusage später Kauf. Angebote unter P. 203 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu vermieten 2 Zimmer

z. Aufbewahrung v. Möbeln im Parterre in gutem Hause. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Möbliertes, heizbares Zimmer

sofort gesucht. Angebote unter P. 50 an die Geschäftsstelle des Blattes erbitten.

Schön möbliertes Zimmer

mit elektr. Licht sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

3 junge Gänse

(Schlachtreif) verkauft **Paul Burchardt,**

Einen kastrierten 1 1/2 jährig.

Ziegenbock

hat zu verkaufen. Wer jagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Das Calwer Tagblatt kann jederzeit bestellt werden!

Am Dienstag, den 5. ds. Mts., von morgens 7 Uhr ab, haben wir einen sehr großen Transport ganz erstklassiger, starker

Fohlen



im Gasthaus zur „Eisenbahn“ in Weilderstadt

zum Verkauf stehen, wozu wir Liebhaber freundlich einladen.

Berthold Löwengart u. Moriz Gideon.

Fort mit jeder minderwertigen Schuhkrem!



Dr. Gentner's

Nigrin

reine Delwaasware, kein Tierprodukt, keine Wassercrem, erhält das Leder dauerhaft, gibt schönsten auch bei Regen haltbaren Hochglanz.

Alleiniger Hersteller: Carl Gentner, Göppingen (Württ.)

Verkaufe 2 Fahrräder

Marke Dürkopp, mit Friedensbereifung, sowie 2 Wiener Ziehharmonikas

und einen 10 Wochen alten **Halbhund**

Fried. Bolz,

Einladung zur Gründung einer freien Gipser- und Malerinnung, einer freien Maurerinnung, einer freien Zimmererinnung.

Nachdem die von den obengenannten Bauhandwerkern eingereichten Satzungen zur Gründung freier Innungen für den D.A. Bezirk Calw die Genehmigung der Kreisregierung erhalten haben, laden wir sämtliche selbständige Gipser, Maler, Maurer und Zimmerer des D.A.-Bezirks Calw zur Gründung der Innungen auf **Dienstag, den 5. August nachmittags 4 Uhr in den Saal der früheren Brauerei Dreiß** höflich ein mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen.

J. Alber, Bauwerkmeister, Bayer, Malermeister, Klinge, Gipsermeister, Kirchherr, Zimmermeister.

Innungsgründungen Versammlung

Zu den am 5. August, nachmittags 4 Uhr in der Brauerei Dreiß, Calw, stattfindenden Innungsgründungen laut oberamtlicher Bekanntmachung im Calwer Tagblatt Nr. 172 vom 28. Juli, eruchen wir sämtliche selbständige Bauhandwerker des Oberamtsbezirks Calw dringend zu erscheinen.

Der Bezirksvorstand des Zentralverbandes Württembergischer Bauhandwerkmeister.

Volksversammlung

des werktätigen Volkes aller Parteien über die Wahl brauchbarer

Betriebsräte

im Sinne der Dreigliederung des sozialen Organismus

am Dienstag, den 5. August, abends 1/2 6 Uhr im Badischen Hof.

Referenten: Ernst Neßli, Herbert Hahn, Stuttgart, **Erscheint in Massen! Freie Diskussion!** Aktionskomitee der vorbereit. Betriebsrätevereine Würtbg.

Zur **Zusammengärung** mit Johannisbeer, Heidelbeer und Stachelbeeren eignet sich vorzüglich

Rufs Kunstmoftanzug mit Heidelbeerzusatz und mit Süßstoff.

Stellen Sie Ihr Hausgetränk nach folgendem Rezept her und Sie erhalten ein Getränk, das Sie selbst überrascht.

Zur Herstellung von 150 Liter:
25 Pfund frische Beeren
10-12 Pfund Zucker
1 Flasche Rufs Kunstmoftanzug mit Heidelbeerzusatz und mit Süßstoff zu 100 Liter zu Mk. 17.—

Genauere Anweisung liegt den Flaschen bei.
Rob. Ruf, Ettlingen, Heidelbeer-Versand.

Bronzen und Bronzeinkturen	Bodenöl	Stützen und Stängel
	<p>Neu eingetroffen:</p> <p>Möbellack, Firnis-Ersatz (schnell trocknend), Eisenlack, Siccativ hellbraun, Politurack, Mattierung, Spritzfußbodenlack 1-Kilogr.-Dosen in gelber und rötlicher Farbe, Spirituslack schwarz, Leberlack schwarz, Sarglack schwarz, empfiehlt</p> <p>Carl Serva, Calw Fernsprecher 120.</p>	
Stahlspähne und Bodenwische		

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 7. Aug. 1919 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. „Hirsch“ in Oberkollwangen freundlichst einzuladen.

Johann Georg Klink, Schmied
Sohn des Joh. Georg Klink, Holzhauer in Neuwieser
Marie Walz
Tochter des + Johannes Walz, Schmiedmeister Oberkollwangen.
Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Simbeeren

kauft jedes Quantum

Christian Rüenzlen,

Fruchtsaft- u. Marmeladen-Fabrik mit Dampfheizung
Sulzbach a. d. Murr.

Bestandteile: 99% reines, 99% reines, 99% reines, 99% reines, 99% reines.

Gruis' Augenwasser

Seit anno 1785

bewirkt bei roten, tränenreichen Augen, schmerzhaften, nach dem Schlafen verbleibenden Augenlidern, chronisch. feuchten Augenentzündungen, Schwächen oder angeregten Augen (Blumen) etc.

Sie haben in den Apotheken 4/2.50 die Flasche.
Jac. Friedr. Gruis, Kellbrunn a. S.

Verzinktes Drahtgeflecht

sowie Siebe für alle Zwecke empfiehlt
G. Wackenhuth, Biergasse.

Neu eingetroffene
Eindünnst-Apparate u. Gläser
empfehlen

Joh. Kentschler,
Gläsermeister.

Maschinen-Öl,
Motoren-Öl,
Nähmaschinen-Öl
Consist. Fett,
Schuhcreme,
Schuhfett, Stärke
empfehlen

Haararbeiten

fertigt rasch und billig
J. Odermatt Friseurmeister
Calw.

Interessante Bücher.
Verzeichnisse gratis und franko.
Verlag München 23/70.

Parkett-
Bodenwische,
Stahlspäne,
helles
Fußboden-Öl
empfehlen

Ch. Schlatterer.

Ein feines Orchester

bereits neu, hat zu verkaufen.
Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Gebrauchte Bettlade

mit Koft, zu verkaufen.
Mehrgasse 320.

Lorfmüll

liefert waggonweise
Oskar Wennrich,
Dresden A. 16.

Tel.-Adr. Wennrich, Dresden.

Neuhengstett, 2. August 1919.



Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

Ludwig Heinrich Nagasse,
Bauer und Holzhauer,

erfahren durften, für die vielen Blumenpenden, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Wagner, für den erhebenden Gesang des Herrn Hauptlehrer Kirt mit seinen Schülern, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte sagen herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir der Schwester Kathrine für die gute Verpflegung.

Die tiefbetrübte Gattin

Barbara Nagasse
mit ihren Kindern.

Zeichnungen

auf
10 Millionen
4% Stuttgarter Stadtanleihe
zu 95,80 % nehmen bis 4. August entgegen
Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe in Calw
e. G. m. b. H.
Spar- und Vorschußbank Calw.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in selbstgefertigten



Herden

mit Kupfer-, Email- und verzinkten Wasserschiffen.

Conrad Lebzelter, Schlossermeister,
Bad Liebenzell.

Offertieren billig:

1a. Reinigungskristall, Friedensware,
1a. Futterkalk Marke „B“

und
Leimzusatz Marke Ge - Us.

Bürkle & Kinnert, chem.-tech. Produkte,
Stuttgart, Kronprinzstraße 3.

Hans Göhwein, Calw Bischofstraße 406.

Anfertigung feiner Herren- und Damen-Moden

Wenden und Aufbügeln getragener Kleider wird zu billigen Preisen übernommen.

Schwemm-Steine

prima Qualität
Größe 14, 16, 25

eingetroffen.

Hugo Rau, Calw.